

Ländern (1989, S. 205–210). – Der kleine Sigfred von Corbie und Gregor der Große (1990, S. 211–224). – Dynamie Patrice de Marseilles (1991, S. 225–230, vgl. DA 48, 206). – Une hymne italienne en l'honneur des saints Côme et Damien (1991, S. 231–238). – Paulin d'Aquilée et le pape Adrien Ier (1992, S. 239–243). – Problèmes métriques dans les séquences, les offices et les tropes (1993, S. 245–253). – Le vers Téréntianéen (1995, S. 255–266, vgl. DA 54, 193).

G. S.

Peter STOTZ, Die Aussprache des Lateins im mittelalterlichen Europa – zum mündlichen Gebrauch einer „toten“ Sprache, Jb. für internationale Germanistik 31,2 (1999) S. 8–29, gibt, gestützt auf sein Handbuch (vgl. DA 53, 296 f.), einen Überblick der Erkenntniswege: orthographische Anomalien, Wortgebrauch in gereimter und rhythmischer Dichtung, Orthographie- und Aussprachetraktate sowie die Kritik der Humanisten.

R. S.

Stephan MÜLLER, Die Präsenz der Schrift zwischen Vision und Wissen. Zur Deutbarkeit der vier scheinbar deutschen Wörter in der „Visio Karoli Magni“, Zs. für deutsche Philologie 119 (2000) S. 98–102, sucht die vier Wörter RAHT, RADOLEIBA, NASG und ENTI der wohl in den 860er Jahren entstandenen und 1987 nach den beiden einzig bekannten Hss. des 12. Jh. von P. Geary (FmSt 21) neu edierten Vision als „pseudo-deutsche Kunstwörter“ zu erweisen.

M. G.

Dominique IOGNA-PRAT, Constructions chrétiennes d'un espace politique, Le Moyen Age 107 (2001) S. 49–69, zeigt in einem weit ansetzenden Überblick die unterschiedlichen Bedeutungsinhalte von *patria* (*patria propria* versus *patria communis*) auf und verfolgt unterschiedliche Entwicklungen in Frankreich (das er durch eine „surchristianisation du *regnum*“ charakterisiert sieht) und Ungarn: In Frankreich konnte der Begriff beginnend mit der Île-de-France über das *regnum Franciae* bis hin zur *res publica Christiana* alles umfassen, im Unterschied zum *regnum Hungariae* mit einer „société multiethnique, multiculturelle et multiconfessionnelle“.

G. Sch.

Pierre MONNET, La *patria* médiévale vue d'Allemagne, entre construction impériale et identités régionales, Le Moyen Age 107 (2001) S. 71–99, untersucht teilweise in direkter Bezugnahme auf den in der vorigen Anzeige genannten Aufsatz und mit ebenfalls sehr weitgespanntem Ansatz, der sich auch mit der neueren Literatur zur Volk- bzw. Staatsbildung der Deutschen auseinandersetzt, die semantische Spannweite und den im Lauf der Zeit erfolgten Bedeutungswandel von *patria* im (deutschen) Reich. Dabei wird u. a. die Rolle des Investiturstreites hervorgehoben und im übrigen eine im Vergleich zu Frankreich geradezu gegenläufige Entwicklung beschrieben: Entfaltete *patria* in Frankreich eine integrierende Wirkung und wurde zu einem Begriff „pour désigner l'ensemble du royaume“, so besaß er in Deutschland mehr „une notion littéraire“; höheren Realitätsgehalt gewann er auf regionaler bzw. territorialer Ebene, wobei *patria* in Kombination mit *libertas* (im Sinne: Freiheit vom oder